

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Anzeigen 1,50 Mk., in den Hauptstädten 1 Mk., beim Postweg 1,80 Mk., mit Beifügung 1,20 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. bezugsfähig. — Die Expedition ist an Wochenenden von 7 bis 7 Uhr abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Sperrstunden der Redaktion abends von 7 bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Druckereigebühren: Für die 4 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Werbung und Umgeben 10 Pf. Für gerichts- und gerichtliche Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Posten außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Einzelige Anzeigen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Redaktor der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Sozial-Anzeigen ist ohne Verbindungen nicht gestattet.

Nr. 124.

Sonntag, den 28. Mai 1911.

151. Jahrgang.

Reichstag.

* Berlin, 26. Mai.

Im Reichstage wurden heute zunächst das Diätengesetz für die Herbsttagung (Gewährung einer außerordentlichen Entschädigung in Höhe von 700 Mk. an die Reichstagsmitglieder, wenn der Reichstag in den Monaten Oktober und November 1911 verammelt ist) und die Novelle zum Grundsteuererziehungsgesetz durch Annahme in erster und zweiter Lesung erledigt. Hierauf begann die dritte Lesung der Verfassungsvorlagen für Elßah-Vorbringen.

Den abtenden Standpunkt der Konservativen brachte Abg. Winter zum Ausdruck und nahm dabei für seine Partei das Wort in Anspruch: „victrix causa diis placuit, sed victa Catoni“. Der Redner betonte, daß namentlich durch die Bundesratsstimmen die Bedenken, dem Reichstagen die geplante größere Selbstständigkeit zu geben, verflüchtigt seien.

Das Zentrum, so erklärte Abg. Dr. Rehner, werde mit wenigen Ausnahmen für das Gesetz eintreten.

Der folgende Redner, Abg. Frank-Mannheim (Soz.), verwies auf das reichsländische Wahlgesetz und meinte, das allgemeine, geheime, direkte Wahlrecht werde im Laufe der Zeit auch anderen Bundesstaaten nicht vorenthalten werden können.

Nachdem noch die Fortschrittliche Volkspartei, Nationalliberale und Reichspartei ihre Zustimmung erklärt hatten, wurde die Vorlage mit 211 gegen 93 Stimmen, bei 7 Stimmenthaltungen, in dritter Lesung angenommen.

Sodann begann die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung, in der angeblickt von verschiedenen Parteien unter Mitwirkung des Zentrums Erweiterungen der Leistungen und Renten, u. a. betreffs Herabsetzung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung, Herabsetzung der Einkommensgrenze in der Krankenversicherung, Erweiterung der Wochenhilfe, rückwirkende Kraft der hinterbliebenenversicherung, zu erreichen angestrebt werden soll.

Die zunächst stattfindende Generaldiskussion brachte eine eingehende Uebersicht über die sozialpolitischen Vortheile, die das Gesetz bringt. Von Seiten des Zentrums wurde erklärt, daß das Zentrum trotz dem Widerstande, den der Reichstagspräsident den Forderungen der Partei auf Erweiterung der Leistungen entgegengebracht habe, an diesen Forderungen festhalten werde.

Abg. Schiderer (Soz.) stellte die positive Arbeit der bürgerlichen Parteien und das agitatorische Gebahren der Sozialdemokraten wirkfam in Gegensatz, wies darauf hin, daß das Reich,

die Arbeitgeber und die Versicherten infolge der Reichsversicherungsordnung eine neue Mehrlast von insgesamt 2 Millionen Mk. zu übernehmen haben, und gab der Forderung Ausdruck, daß das deutsche Volk zwischen positiver Arbeit und agitatorischer Unentmöglicht wohl zu unterscheiden wissen werde. Auch die Fortschrittliche Volkspartei wird, wie Abg. Dr. Wagners erklärte, mit Ausnahme einiger weniger Mitglieder für das Gesetz stimmen.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 26. Mai.

Das Abgeordnetenhaus beabsichtigte heute, am Freitag, den 26. Mai, die Ausführungsbefimmungen zum Reichszuwachsteuererziehungsgesetz in zweiter Lesung zu erledigen, nachdem man in der Kommission in langen Beratungen eine Einigung über die Veranlagung und über die Verteilung der Erträge erzielt zu haben glaubte. Es ergaben sich aber im Plenum alsbald erhebliche Schwierigkeiten. Insbesondere bemängelte das Zentrum, daß in Rheinland und Westfalen über die Veranlagung andere Bestimmungen getroffen werden sollen als in den übrigen Provinzen. Man sah voraus, daß es hierüber endlose Debatten geben würde, und so beschloß das hohe Haus, die Vorlage an die Kommission für nochmaligen eingehenden Prüfung zurückzuverweisen.

Ein nationalliberaler Antrag, der die Dauer der Schulpflicht und die Strafen für Schulverhumnisse einheitlich regeln will, wurde der Unterrichtskommission überwiegen, die Abgeordneten für Ostpreußen nach kurzen Ausführungen der Abg. Glögel (nl.) und Gylling (Sp.) in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

Dann ging das Haus an die Beratung des Gesetzentwurfs über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder. Die Polen vermuteten auch hier wieder Unheil für ihre Muttersprache und brachten eine Reihe von Anträgen ein, die verhindern sollen, daß diese Schulen 3 zwangsgermanisierungsanstalten würden. Einzelne dieser Anträge gingen aber selbst dem Zentrum zu weit, das doch sonst für polnische Anträge immer zu haben ist. Als der Zentrumsvorredner Schmieding hier den Polen die Befolgung aufgabte, wurde der Redner der Polen, Herr Ciecynski, ernstlich böse und sprach sogar davon, daß das Zentrum vom gleichen Nationalhaß gegen die Polen erfüllt zu sein scheine wie die Nationalliberalen.

Der Redner der letzteren, Dr. Schröder (Kaffel), verwahrte seine Partei dagegen, daß sie irgend etwas aus Nationalhaß gegen die Polen unternehme. Der polnische Antrag wurde abgelehnt und dann die Beratung des Gesetzentwurfs abgebrochen, um am Sonnabend fortgesetzt zu werden.

Antliche Aufklärung über die Sozialdemokratie.

Obwohl die Erklärung des „Württembergischen Staatsanzeigers“, daß der Sozialdemokrat Dr. Lindemann, wenn er in der Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart obgestagt hätte, seitens der Regierung nicht befähigt worden wäre, auf amtliche Vereinerfassung und Anweisung nicht zurückzuführen ist, haben die neuerdings abgegebenen Erklärungen des württembergischen Ministers des Innern Dr. v. Pfister über den staatsfeindlichen und revolutionären Charakter der Sozialdemokratie doch darüber volle Klarheit geschaffen, daß auch die württembergische Regierung die Uebernahme und Leitung einer großstädtischen Verwaltung durch einen Sozialdemokraten nicht zulassen würde. Der Minister hat nicht nur erklärt, daß er persönlich über das Wahlergebnis sehr erfreut gewesen sei, weil die Haupt- und Residenzstadt des Landes vor einem sozialdemokratischen Stadtoberhaupt, das sich immer in einer gewissen Abhängigkeit von den Beschliessen der Parteileitung befinden hätte, bewahrt geblieben ist; er hat am Schluß der Verhandlungen, die in der Angelegenheit in der württembergischen Kammer am 23. d. M. geführt wurden, mit aller Entschiedenheit und Deutlichkeit ausgesprochen, daß es der württembergischen revolutionäre und antimonarchische Charakter der sozialdemokratischen Partei sei, der die württembergische Regierung gegebenenfalls gezwungen hätte, einem sozialdemokratischen Stadtoberhaupt die Befähigung zu verweigern. Nach dem „Vorwärts“ hat der Minister erklärt: „Es müßte vor allem auch darauf hingewiesen werden, daß sich seit seiner Erklärung vom Jahre 1904 manches geändert habe. Es sei vor allem am dem württembergischen Parteitag der revolutionäre und republikanische Charakter der Partei betont und der Revisionismus über Bord geworfen worden. Er erinnere auch daran, daß noch auf der letzten Landessammlung der württembergischen Sozialdemokratie der Landtagsfraktion ein Mißtrauensvotum ausgesprochen und damit der Revisionismus gleichfalls abgetan worden sei. Würde ein sozialdemokratischer Kandidat sich auf einen Beschluß verpflichten, wie er bei der letzten Oberbürgermeisterwahl dem Kandidaten Lindemann von der Parteileitung unterbreitet worden war, wonach der Ge-

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Eric Freisen.

„Ich wünschte, Du gäbest Dich mehr den häuslichen Arbeiten hin, als Deine Zeit mit derartigen Tändeleien zu vergeuden, mein Kind!“

Erschrocken wirft Lilia den Zeichenstift fort. Zaghaft öffnet sie den Mund zu einer Entgegnung.

Doch Frau Ansgborg Baletti kommt ihr zuvor.

„Ich weiß, Dein Herz hängt am Zeichen und Malen von Kindheit an“, sagt sie etwas sanfter. „Aber wir sind arm und können uns solchen Luxus nicht gestatten.“

„Ich taue nun einmal nicht zum Wäscheausbessern und Strümpfstopfen!“ seufzt das Mädchen auf, indem sie widerstrebend die Zeichenmappe schließt.

„Wenn Du nur den ernststen Willen fassen wolltest — es würde schon gehen. Auch mir kam es zuerst schwer an. Aber — der Mensch kann alles, was er ernstlich will!“

Leichte Rote steigt in Lillas zarte Wangen. Impulsiv springt sie auf und schlingt die Arme um den Hals der Mutter.

„Ach, wenn ich doch nicht ein so erbärmlich schwaches Geschöpf wäre!“ ruft sie veraggt. „Wenn ich so energisch und tatkräftig wäre, wie Du, Mutter!“

Und voll Ehrfurcht drückt sie die schöngeformte, aber vom harten Arbeiten schwelche Hand an die Lippen.

Schweigend streicht die Frau über das rauhe Gesicht ihres Lieblings. Ein zärtlicher Ausdruck verhöht für einige Augenblicke die früh gealterten strengen Züge.

Lilia aber blickt nachdenklich vor sich hin. Dann richtet sie die Augen voll Bewunderung auf die majestätische Gestalt der Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

* Merseburg, 27. Mai.

* **Pfingstverkehr auf der Eisenbahn.** Bei günstiger Witterung werden anlässlich des Pfingstfestes vom Freitag vor bis Mittwoch nach Pfingsten Vorzüge gefahren, u. a. auf der Strecke Leipzig-Halle, Leipzig-Weißfels, Berlin-Weißfels. Außerdem kommen Sonderzüge mit Fahrpreis-Ermäßigung zur Beförderung, worüber näheres an den Bahnhofsstationen zu erfahren ist.

* **Tivoli-theater.** Unser Sommertheater im Tivoli hat am Donnerstag unter der bewährten Direktion des Herrn Rufäus seine Pforten wieder geöffnet. Der Gesellschaft gehören von hier bekannten Mitglieder Herr Stark, Frau Gehring, Fräulein Toni Rufäus, Herr und Frau Häppler und Herr Kummerich an, die anderen Kräfte sind neu engagiert. Eröffnet wurde die Saison mit Hofens Lustspiel „O diese Männer!“, das flott gespielt sehr beifällige Aufnahme bei sehr gut besuchtem Hause fand. Als zweites Stück wurde die Komödie „Nollende Agrarier“ gegeben, das am Sonntag wiederholt werden soll. Auch dieses sorgfältig inszenierte und in seinen Situationen drastische und amüsanthe Stück wurde mit viel Beifall aufgenommen. Das Ensemble zeigt sich diesen Unterhaltungsstücken völlig gewachsen. Das Zusammenpiel ist gut, einzelne Leistungen ganz ausgezeichnet. Ob die Gesellschaft des Herrn Rufäus auch höheren Ansprüchen genügen kann, wird die heutige Aufführung von Leffings Emilia Galotti zeigen. Der Tivoli ist übrigens neu ausgestattet, Herr Lange hat einen neuen, sehr schönen Vorhang und verschiedene Kulliseneinrichtungen erworben, die das Spiel wesentlich heben. Wir möchten allen Kunstfreunden und Liebhabern einer theatraischen Unterhaltung den Besuch des Tivoli-theaters empfehlen. Fr.

* **Fabriklehrling und Gesellenprüfung.** Nach den Vorschriften der Gewerbeordnung kann weder der Lehrling selbst noch der Lehrprinzipal wegen Nichtablegung der Gesellenprüfung in Strafe genommen werden. § 131c der Gew.-O. bestimmt lediglich: „Die Anmung und der Lehrherr sollen den Lehrling anhalten, sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen.“ Aus der klaren Fassung dieser Bestimmung resultiert, daß der Lehrherr nicht einmal einen Zwang ausüben kann, denn der Begriff „anhalten“ hat mit „zwingen“ nichts gemein. Eine weitere viel umfrittene Frage ist nun die, ob auch sogenannte Fabriklehrlinge, d. h. solche Handwerkslehrlinge, welche ihr Handwerk in einem fabrikmäßig betriebenen Unternehmen erlernt haben, zur Gesellenprüfung zugelassen sind. Betreffs dieser Frage hatte der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamttag eine Rundfrage bei den deutschen Handwerks- und Gewerbeämtern veranlaßt. Demnach wollten 58 Kammern die Fabriklehrlinge zur Gesellenprüfung zulassen, 8 Kammern lehnten die Zulassung ab. Die Berechtigung zur Zulassung bejahen 46 Kammern. In der Praxis dürfte es wohl keinen weiteren Unterschied machen, ob das Handwerk in einer kleineren oder größeren Werkstätte erlernt wurde. Unrecht wäre es obendrein, einen jungen, strebsamen Gesellen deshalb von der Gesellenprüfung auszuschließen, weil — vielleicht ohne des Lehrlings Zutun — er sein Handwerk in einer „Fabrik“ erlernte.

* **Das Plakonzert** findet morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr am Kriegereinfahrt mit folgendem Programm statt: 1. Unter dem Gardestern, Marsch von Müller; 2. Porzpiel zum 3. Akt aus der Oper „Kunsthild“ von Kistler; 3. Bilgethor und Lied „an den Abendstern“ von Wagner; 4. Mondnacht auf der Wlster, Walzer von Ferras; 5. 2 ungarische Länze von Brahms; 6. Fertules, Marsch von Fucit.

Frankreich.
 * Paris, 26. Mai. Die Frage der Nachfolge des Kriegsmi-
 nisters Berthelet, dessen feierliche Beisetzung auf Staatskosten
 heute vormittag stattfindet, ist bereits entschieden. Ministerprä-
 sident Monis wird das Portefeuille des Krieges dem General

Goiran übertragen, dem Kommandierenden General des 6.
 Armeekorps in Chalons sur Marne. General Michel, der zu-
 nächst unter den militärischen Anwärtern des Postens in Be-
 tracht kam, zieht vor, seine Stellung als Generalstabschef der
 Armee beizubehalten. Die öffentliche Meinung begrüßt, daß

die Wahl des Kabinettschefs auf einen Offizier gefallen ist, zu-
 mal angesichts der durch die Marokkoperpedition erwachenden
 militärischen Aufgaben großen Stils. Die Vorbereitungen der
 Expedition hatten deutlich manche empfindliche Mängel der
 Organisation erkennen lassen.

Braune Schuhe

Spezial-Abteilung.

Hygienische Kinderstiefel

Marke „Oehlschläger“

in breiten Naturformen schwarz, braun, beige und grau.

Kinderhalbschuhe

in Lack Chevreau, schwarz, braun.

Baby-Schuhe

in allen Ausführungen No. 17—21.

Einheitspreis 95 Pf.

Kinder-Sandalen- und Turnschuhe

Fordern Sie Musterbuch P.

Gegründet 1868.

HALLE a. S.

sind nicht nur bei warmem Wetter ausserordentlich angenehm im Tragen, sondern
 verleihen auch jeder Frühjahrstoilette ein elegantes Aussehen.

Braune Oehlschläger- Schuhe zeichnen sich sowohl
 durch Farben- und Formenschönheit als auch durch enorme
 Preiswürdigkeit aus.

Marke „Oehlschläger“ ges. eingetragene
 Schutzmarke

Hauptpreislagen:

9.50 12.50 16.50
 Vornehme Eleganz Grösste Haltbarkeit.

Spezial-Angebot:

Spezial-Angebot:

Halbschuhe.

Die grosse Mode

Enorm preiswert! 9.50 12.50 Reiche Auswahl!

Tennis-Schuhe - Pirschstiefel - Sportschuhe.

Friedrich Oehlschläger,

Leipzigerstr. 3, neben dem Rathaus.

Berliner Konfektionshaus.

Merseburg.

Inh. Franz Sonntag.

Gotthardstrasse 25.

Spezial-Geschäft für moderne Damen-Konfektion.

Aussergewöhnlich billiger Verkauf nur letzter Neuheiten.

Blusen	prima Zephir-Leinen neue moderne Kimonofassons	2.75 1.95	65 Pf.
Blusen	Hemdfasson aus prima engl. Zephir und Tennisstoffen	3.75 2.75	1. 65
Blusen	aus prima weissen Batist- u. Waschstoffen, reich mit Stickereien u. Spitzen garniert	4.50 1.95 1.25	75 Pf.
Blusen	moderne Kimono-Fassons aus Wolle, Spitzen, Spachtel und Seidenstoffen in elegantester Ausführung	12.50 8.50	2. 95

Weisse Batist-Damen-Kleider	mit reicher Stickerei und Spitzen-Einsätzen, mod. Fassons	22.50 15.00 9.00	6.00 Mk.
Mousseline-Damen-Kleider	in dunklen u. hellen Mustern sehr hübsch ausgestattet	28.00 19.00	9.50 Mk.
Kinder-Wasch-Kleider	aus prima Stoffen moderne Fassons	5.00 2.95 1.95	95 Pf.
Knaben-Wasch-Anzüge	feste haltbare Stoffe alle Grössen ein Preis	3.25 2.25	1.45 Mk.

Tuch- u. Staub-Mäntel neueste Poiret-Form 35.— 25.— **15 Mk.**

Engl. Paletots prima Stoffe, moderne Länge 18.⁰⁰ 12.⁵⁰ 7.⁵⁰ **2.75 Mk.**

Loden-Pellerinen, Staub-Paletots, Leinen-Paletots, Leinen-Kostüme,

Kostüm-Röcke in allen Ausführungen — hervorragend billige Preise. —

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

(1217)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung vom 20. März d. Js. betr. die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbe-

zirk Merseburg (Amtsblatt S. 137) wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Cracau folgendes angeordnet:

1. Es wird ein Sperrbezirk gebildet aus den Gehöften Nr. 22. (Gemeindevorsteher Hermann Hüffe),

Nr. 23 (Eduard Günther), Nr. 24 (Franz Fuß), Nr. 1 (Gastwirt Haendler), Nr. 2 (Adolf Hüffe), Nr. 3 (Carl Walter), Nr. 4 (Albert Bretsch) und Nr. 5 (Eduard Fuß) der Ortschaft Cracau.

2. Ein Beobachtungsgebiet wird gebildet aus dem übrigen Teil der

Ortschaft Cracau sowie aus den Ortschaften Raschwitz, Klein-Gräfen-dorf, Schabendorf, Burgstaden und Reinsdorf, einschliesslich der Guts-bezirke und Feldmarken.

3. Für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet treten die in der vorstehend aufgeführten

landespolizeilichen Anordnung unter I. II. und III. angeordneten Massnahmen in Kraft.

Merseburg, den 26. Mai 1911.

Der Königl. Landrat.

S. B.
 Mangold,
 Regierungs-Ärzt.

wählte sich nach dem Willen der Organisation zu richten hat, so könnte ein solcher Kandidat natürlich nicht bestritten werden.

Die in diesen Worten des Ministers Dr. v. Bülows niedergelegten Anschauungen und Urteile sind aus verschiedenen Gründen ganz besonders wertvoll. Zunächst deshalb, weil in ihnen die Beschlässe einzelner sozialdemokratischer Vereine, in diesem Falle derjenigen Groß-Stuttgarts, mit Recht völlig ignoriert werden, denn diese Beschlässe standen im Gegensatz zu den Parteigrundsätzen und zu den durch die radikale Mehrheit durchgeführten Parteitagbeschlüssen.

Sodann ist von ganz besonderer Bedeutung, daß sich ein verantwortlicher Stelle stehender deutscher Staatsmann mit aller wünschenswerten Deutlichkeit zu dem Standpunkt bekannnt hat, daß die sog. revisionistische Richtung in der Sozialdemokratie praktisch völlig bedeutungslos ist und, wie es sich ausnahmslos auf allen Parteitag der Sozialdemokratie gezeigt hat, nur eine schwache, absolut einflußlose Minderheit ausmacht, die stets und überall zu gehorchen und sich zu buchten hat.

Vor allem aber sind die Feststellungen des württembergischen Ministers deshalb von größtem Werte, weil das Urteil, das sie enthalten, durch die gerade in den letzten Monaten mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wahlkampf zur Schau getragenen Versöhnlichkeitsanwandlungen, die u. a. auch in der Erklärung, positive Mitarbeit leisten zu wollen, und in der tatsächlichen Haltung gegenüber verschiedenen Gegenständen in die Erscheinung getreten sind, in keiner Weise beeinflusst ist, sondern einzig und allein — und das allein ist richtig — auf die Beschlässe des letzten sozialdemokratischen Parteitages sich stützt, der, wie gesagt, in seinem ganzen Inhalt und Verlauf ein rückhaltloses uneingeschränktes Bekenntnis der deutschen Sozialdemokraten zu ihrem revolutionären und republikanischen Programm gegeben ist.

An diese Tendenz, an dieses erste und wichtigste Ergebnis des württembergischen Parteitages der Sozialdemokratie, an diese entscheidende Forderung des sozialdemokratischen Programms zu erinnern, ist doppelt und dreifach nötig in einer Zeit, in der die Sozialdemokratie durch ihre Haltung gegenüber der Reichsverfassungsordnung und durch ihre Zustimmung zu den reichsständischen Verfassungsgeboten eine Masse zur Schau getragen hat, die ihr wahres Gesicht verhehlen soll. Der württembergische Minister Dr. v. Bülows hat somit den seitens der Sozialdemokratie gegen die württembergische Regierung gerichteten Vorstoß zum Anlaß genommen, über die wahre Natur der sozialdemokratischen Partei und ihre tatsächlichen Endziele eine ebenso dankenswerte wie dringend notwendige Aufklärung zu geben, eine Aufklärung, von der im Interesse der Wahrheit und im Interesse des richtigen Verständnisses dessen, was unseren innerpolitischen Verhältnissen not tut, im bevorstehenden Wahlkampfe von den bürgerlichen Parteien so ausgiebig wie möglich Gebrauch gemacht werden sollte.

Kaiser Franz Josefs Befinden.

* Wien, 26. Mai. Das Befinden des Kaisers wird anhaltend befriedigend geschildert, trotzdem das schlechte Wetter die Spaziergänge in Gödöllö unmöglich gemacht hat. Es mußte sogar der Heizungs-Installateur aus Budapest kommen, um die elektrische Heizung in Ordnung zu bringen, da es notwendig war, zu heizen. Die Rückkehr des Kaisers wird für den Anfang der nächsten Woche — Montag oder Dienstag — erwartet. Der Kaiser fährt zuerst nach Schönbrunn, wo er so lange bleibt, bis das Wetter sich etwas bessert, da die Villa „Serres“ in Lainz bei feuchtem Wetter nicht trocken genug ist. Der Aufenthalt zwischen Schönbrunn und Lainz soll so wechsell, daß der Kaiser sich immer bei schlechtem Wetter in Schönbrunn und bei gutem Wetter in Lainz aufhält. Die Bemühungen der Ärzte, den Kaiser, falls der Sommer, wie er sich bis jetzt anläßt, regnerisch verlaufen sollte, nicht nach Ischl gehen zu lassen, werden fortgesetzt. Ischl gilt bei regnerischem Sommer als viel zu feucht und viel zu sehr von Regen heimgesucht. Die Ärzte wünschen für diesen Fall, daß der Kaiser sich nach Arco oder Miramare begibt. Hofrat Reuser ist noch nicht nach Wien zurückgekehrt, und es hält sich andauernd das Gerücht aufrecht, daß er sich noch in Budapest befindet und tagtäglich nach Gödöllö fährt. Die

Heiserkeit des Kaisers ist nur Erfüllung und ihre Hartnäckigkeit ist eine Alterserscheinung. Dagegen meidet heute das „Neue Wiener Journal“ daß der Kaiser infolge seines Katarths an lästigen althmalischen Beschwerden leide und seit seiner letzten Krankheit auch gewissen Schwäche-Anfällen ausgesetzt sei. Diese nervösen Schwäche-Anfälle treten immer dann auf, wenn sich der Kaiser über etwas aufgeregt hat, wie das in der letzten Zeit wohl öfters der Fall war.

Marokko.

* Berlin, 26. Mai. Die Haltung der französischen Blätter nach dem Einzug der französischen Truppen in Fez läßt erkennen, daß zunächst ein formeller Bruch der Algericas-Akte nicht erfolgen wird und auch nicht befürwortet werden soll. Frankreich scheint sein altes Kolonialsystem anwenden zu wollen, durch die eingeborenen Fürsten das Land zu beherrschen. Mit dem Einzug aber beginnt eigentlich erst die Marokkofrage, denn nunmehr muß es sich zeigen, wie Frankreich seine Stellung nicht nur gegenüber dem Sultan, sondern auch gegenüber den Vertrauensmächten aufstellt, und es tritt jene kritische Lage ein, auf die in der „Nordd. Allg. Ztg.“ vor einiger Zeit hingewiesen wurde, und deren Zweck auch heute noch bestehen bleibt.

* Paris, 26. Mai. Die Blätter lassen sich aus Fez melden, daß die Bevölkerung aus Freude über die Ankunft der französischen Truppen gelaugt und illuminiert hätte. Es seien auf dem Wege, den General Monnier und sein Generalstab am 22. Mai nehmen mußten, Triumphbogen errichtet worden.

Straßenkämpfe in Mexiko.

* London, 26. Mai. Nach den letzten Depeschen aus der Stadt Mexiko hat Präsident Diaz gestern (Donnerstag) nachmittag 4 Uhr 45 Min. endlich formell resigniert. Die provisorische Präsidentschaft ist damit auf den Minister des Äußeren de la Barra übergegangen. Der Aufruhr, der bisher die Hauptstadt wenig oder gar nicht berührt hatte, lohete gestern, als es bekannt wurde, daß Präsident Diaz abermals mit seiner Abdankung verzögere, zu hellen Flammen auf. Große Volksmengen stürmten das Parlament, das von Polizei und Truppen verteidigt wurde. Auf beiden Seiten wurden Schüsse abgegeben. 11 Personen büßten ihr Leben ein, und viele andere wurden verwundet. Es regnete Steine, und in manchen Straßen blieb keine Fensterheibe ganz. Eine junge, weißgeleierte Dame stellte sich an die Spitze der Aufrehrer und führte sie von dem Parlamentsgebäude nach dem Gebäude der Zeitung Imperial, das in Brand gesteckt wurde. Sechs Stunden lang, bis in die Nacht hinein, zogen die Gegner von Diaz durch die Straßen und schrien: „Viva Madero!“ Da brach ein Gewitter los, und es regnete Ströme vom Himmel, denen weder das weiße Kleid der Anführerin noch ihre Begeisterung standhalten konnte. Noch gestern während des Vormittags wagten die Minister kaum dem Präsidenten von seiner Resignation zu sprechen. Er wollte immer noch nicht glauben, daß Mexiko ihn entbehren könne. Selbst seine eifrigsten Anhänger äußerten, der alte Herr leide an Wahnsinn. Erst als die Revolution bereits durch die Straßen der Hauptstadt tobte, scheint es seinem temporären Nachfolger Senor de la Barra gelungen zu sein, ihm die letzte Unterschrift unter ein mexikanisches Staatsdokument, die eigene Resignation abzugeben.

* Mexiko, 26. Mai. Der Böbel der Hauptstadt versuchte zu plündern. Der Schaden beschränkt sich vorläufig auf einige eingeworfene Fensterheiben, doch gab es bei den Zusammenstößen 15 Tote und 45 Verwundete. Da die Zusammenrottungen weiter stattfinden, haben die Banken und Läden geschlossen.

* Newport, 26. Mai. Die Stadt Mexiko ist in den Händen der Rebellen, nachdem die ganze Nacht hindurch die Massen die Straßen unter Demonstrationen durchzogen hatten. Präsident Diaz ist in seinem von Truppen umstellten Palast eingeschlossen. Alles ist zur Flucht nach Vera Cruz und von dort auf ein deutsches Schiff bereit, doch dürfte die Reise dorthin schwer werden, da das Land von Vera Cruz bis zur Stadt Mexiko größtenteils in den Händen der Rebellen ist. Unruhen brachen vorgestern

nacht auf der Tribüne der Deputiertenkammer aus, als angestimmt wurde, der Rücktritt Diaz könne nicht vor dem 25. Juni zu erwarten sein. Die von der Galerie gemessene Menge durchzog die Stadt unter Rufen: „Es lebe Madero! Nieder mit Diaz!“ Endlich schlossen sie sich vor Diaz Palast zusammen, wo es zu einem Renfoter mit den Truppen und der Polizei kam; diese feuerten mehrere Salven ab; die Zahl der Toten betrug sich auf 27, die der Verwundeten auf 40. Die Menge zündete das Gebäude des nationalen Organs „Le Imperial“ an. Vor demselben gaben die Truppen wiederum eine Salve ab. Der strömende Regen, welcher einfiel, trieb die Massen endlich auseinander. Im Mitternacht sammelte sich die Menge aufs Neue, und gegen Morgen kam es wieder zu Aufruhrszenen. Auch an anderen Orten sollen Unruhen ausgebrochen sein. Es verlautet: Figueroa marschierte mit einer starken Truppenmacht gegen die Hauptstadt. Wie gemeldet wird, ist Diaz schwer erkrankt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Mai. (Sofschadrichten) Ge. Maj. der Kaiser e hat sich heute nachmittag zu kurzem Aufenthalt nach Alt-Madrig begeben.

* Metz, 25. Mai. Von einer 14tägigen Landwehrrückung in Bittsch zurückgekehrt, sind mehr als 10 Mann aus der Gegend von Andlan an Bergstiftungserscheinungen erkrankt. Ein 32 Jahre alter Bergarbeiter starb unter schrecklichen Schmerzen. Die übrigen liegen noch stark darnieder. Die Bergstiftung scheint von der Lebergestalt herrühren. Die Behörde ist bemüht, den mysteriösen Fall aufzuklären.

* München, 26. Mai. Die „Münch. Post.“ schreiben: Diaz Privatleben ist, wie selbst seine schlimmsten Feinde zugestehen müssen, immer mangellos gewesen, und man konnte ihm teils von den Lasten nachsagen, die man früher so oft den führenden Männern Mexikos vorwerfen mußte. Als Frau erlor er sich die Tochter seines Ministers des Innern Manuel Romero Rubio, die schöne Carmen, die den rubmgekröntenelden schon lange bewundert und in ihren Träumen geliebt hatte. Auf einem Ball begegnete er ihr zum ersten Mal, und folglich war auch sein Herz in Liebe entzündet. Aber der rauhe Soldat von niedriger Herkunft fühlte sich befangen in der Gegenwart der eleganten, hochgebildeten jungen Dame, und so verwarf denn der Fünfziger seine Leidenschaft, bis endlich nach mancher romantischen Verwidung ihre Neigung zu ihm hervorbrach und ein langes gemeinsames Glück den Liebesroman krönte. Durch den Einfluß seiner Frau ist Porfirio Diaz der liebenswürdige, diplomatisch geschmeidige Gesellschaftsmensch geworden, der nach den jugendlichen Siegen seiner draufgängerischen Tapferkeit nicht minder große Erfolge auf dem Gebiete der hohen Politik errang. Mit dem Deutschen Reich hat Diaz, wie aus einem in diesem Blatt erschienenen Aufsatz zur Zentenarfeier Mexikos retapituliert werden mag, stets die freundschaftlichen Beziehungen unterhalten (der deutsche Handel hat große Vorteile davon gehabt), und er hat keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um seine große Vorliebe für die Deutschen durch Wort und Tat an den Tag zu legen.

* Köln, 26. Mai. In der Angelegenheit der Spionageaffäre der französischen Sprachlehrerin Thyrion verlautet, daß der Abschluß der Voruntersuchung in den nächsten Tagen zu erwarten steht. Die Angeklagte befindet sich noch im Kölner Untersuchungsgefängnis. Anträge auf Haftentlassung wurden abgelehnt. Die in Paris wohnende Mutter der Angeklagten, eine sehr begüterte Dame, betreibt die Vertreibung ihrer Tochter, über deren Aufenthalt in anderen deutschen Städten gegenwärtig noch die Unteruchung schwebt. Die Verdachtsmomente haben sich berart gegen die Verhaftete verdichtet, daß gegen sie Anklage wegen Spionage in vollem Umfange erhoben wird.

Kufekes Kinder- und Erwachsenennahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Tonangebende Neuheiten in Herren- und Knaben-Konfektion

sind an meinem Lager in denkbar grösster Auswahl vorrätig



Herren-Anzüge

1 u. 2 reihige Formen in hellen englischen und dunklen Mustern, eleganteste Passform von den billigsten bis zu den teuersten Preislagen.

Knaben-Anzüge

in den neuesten Formen und Farben, Blusen, Joppen und Kieler und 2 rhg.

Büro-Joppen

in Loden- und Washstoff in allen Farben von 95 Pf. an.



Wasch-Anzüge

in weiss, farbig gestreift Kieler und Blusenform von 1.45 M. an.

Wasch-Blusen

weiss und farbig auch Kielerform von 45 Pf. an.

L stre-Jaketts

in schwarz und farbig von 3 Mk. an.



S. WEISS,

Merseburg, kl. Ritterstrasse 6.

Amliche Anzeigen.
(S. auf voriger Seite.)

Für den Standesamtsbezirk Kleinliebenau, Kreis Merseburg ist an Stelle des Lehrers Rothnagel in Forburg der Rittergutspächter, Gutsvorbesitzer Max Haase in Kleinliebenau zum Standesbeamten bestellt worden.

Merseburg, den 17. Mai 1911.
Der Regierungspräsident.
In Vertretung,
v. Terpig.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Süß- und Sauerkirschenanpflanzung dieser Gemeinde und die Kirschen des Herrn Schumann sollen **Mittwoch, den 31. Mai, nachm. 7 Uhr** im Gasthof zu Wallendorf öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Wallendorf, den 24. Mai 1911.
König, Ortsrichter.

Wiesen-Verpachtung.

Mittwoch, den 31. Mai, namittags 4 Uhr, sollen die Wallendorfer Gemeinewiesen in kleineren und größeren Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Wallendorf, den 24. Mai 1911.
König, Ortsrichter.

Kirschenverpachtung.

Mittwoch, den 31. Mai d. Js. nachm. 6 Uhr, soll im Gemeindehause hier selbst, die der Gemeinde Bötschen gehörige Süß- und Sauerkirschenanpflanzung öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verpachtet werden. (1192)
Bedingungen im Termin.
Bötschen, den 23. Mai 1911.
Der Gemeindevorstand.

Slavierstimmen

2 Mk. sowie Reparaturen äußerst billig führt aus R. Meckert, Ob. Burstr. 11.



Die Perle!
aller Waschmittel ist zweifellos
FIXONA
Sauerstoff-Präparat mit gemahlener Kernseife von höchstem Fettgehalt.
Pakete A 35 und 65 Pf. überall zu haben.
Allein. Fabrik. A. Thierack, Finsterwalde N.-L.

Mein Luft- und Sonnenbad
empfehle zur fleißigen Benutzung.

Genüßlich Berg. C. Heuschkel, Lennaer-Str. 12.

Die Gesellschafter der Zuckertabrik Lützen,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
in Lützen, werden hiermit zu der am **Mittwoch, den 28. Juni 1911, nachmittags 3 Uhr** im Saale des Gasthofs zum „Roten Löwen“ in Lützen stattfindenden ordentlichen Gesellschafter-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vorlegung des Berichtes für das Geschäftsjahr 1910/11.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Entlastung der Geschäftsführer und des Aufsichtsrates.
4. Neuwahl eines Geschäftsführers an Stelle des statutenmäßig ausscheidenden Herrn Rittergutsbesizers Dr. jur. Oberhard von Richter, Dehlig a. S.
5. Neuwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren Kgl. Amtsrat W. Schöle, Schladebach und Gutsbesitzer Hermann Scharf, Dirrenberg.
6. Wahl zweier Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1911/12.

Lützen, den 22. Mai 1911.
Zuckertabrik Lützen,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
W. Schöle,
Vorstandender.

Praktisch, billig, bequem sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Ohne weitere Zusatz nur mit Wasser in wenigen Minuten zubereiten. Angelegentlich empfohlen von
Wilhelm Schumann, Unteraltenburg 37.

Kirschenverpachtung.

Die Kirschenanpflanzung an der Straße Merseburg—Naumburg Station 0,6 + 75 bis 2,3 + 39 bei Merseburg soll
Donnerstag, den 1. Juni cr. früh 10 Uhr
im Gasthofe zur grünen Linde zu Merseburg und an der Merseburg—Mühlhainer Straße Station 4,8—5,2 bei Rößelsdorf
Freitag, den 2. Juni früh 9 Uhr
im Gasthofe zu Raudorf öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Merseburg, den 20. Mai 1911.
Krehayn
Straßenmeister. (1205)

Park-Bad Lennaer-Str. 12.

Meine Schwimm- und Bade-Anstalten sind eröffnet und lade zur fleißigen Benutzung derselben hierdurch höflichst ein.
C. Heuschkel.

Tivoli Theater

Sonntag 28. Mai. Anf. 8 1/2 Uhr

Neueste Lustspiel Schläger!

Notleidende

Agrarier.

Lustspiel von W. von Bordenborf;

nachmittags 4 Uhr

Kinder-Vorstellung

Rotkäppchen

Märchen von Gömer.

Loden-Pelerinen

empfehlen

H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Auktion.

Mittwoch, den 31. d. M. von vormittags 9 Uhr an werde ich im Restaurant Zur guten Quelle, Saalförde 14, einen hohen nicht gebrauchte Geschäftegebeude, Fortmonats, Eisgaretteneis, ferner: Haus- und Küchengeräte, Porzellan, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, 1 Ständer, 3 Stühle, 1 Schirm, 1 Bett, 1 Porzellanstühle, 1 Kist. Stoff, 1 Korb, 1 Korb, 1 Glasfenster mit div. ausgestopften Vögeln öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 26. Mai 1911.
Friedr. W. Kunth.

Für Zucker-kranke und

Nierenleidende
Dr. A. Schnäfers
physiol. Nährsalze
ohne Dillweiss künstlich empfohlen. Preis M. 3.— u. 4.50.
Zu haben in Apotheken.
Dr. J. Schöfner, Barmen.
Belehrende Broschüre gratis

Dienstbücher u. Arbeitsbücher

vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Für den Pfingstbedarf.

Aussergewöhnlich billiger Verkauf in allen Abteilungen Damen- und Kinder-Confektion
in gediegener Ausführung — besten Stoffen — modernsten Formen.

Frühjahrs-Paletots in englischen, Geraer Kammgarn- und Cheviot-Stoffen 36, 18, 12, 8, 5, 2,75

Sommer-Paletots in leichter Woll-Popeline, Bastseide, Seidenleinen und Waschstoffen 25, 13, 9, 6,75, 4 Mk.

Frühjahrs- u. Reise-Costüme in englischen oder Geraer Kammgarn-Cheviotstoffen, Jacke auf Seide oder Cloth gefüttert 85, 30, 23, 15, 8 Mk.

Leichte Sommer-Costüme in Bastseide, Seiden-Imitation und Leinen weiss und bastfarben 108, 45, 25, 20, 12 Mk.

Schwarze Paletots Spezialität Frauenformen. Extra-Angebote in allen Größen und Preislagen.

Staubmäntel und Kimonos Poiret-Mäntel in den elegantesten Ausführungen bis zu den einfachsten Formen 130, 7,75

Leichte Sommer-Confektion in Seide — Tüll — Voilestoffen.

Blusen in Wolle — Seide — Voile — Batist etc., die neuesten Schöpfungen in grösster Auswahl M. 45. — 75 Pfg.

Morgenröcke — Matinées — fertige Kleider — Kinder-Kleider — Russenkittel.

Besondere Gelegenheitskäufe in halbtierigen Kleidern u. Blusen von 1,75 Mk. an.

In der Abteilung für Herrengarderobe grosse Auswahl in Herren-Anzügen, Paletots u. Ulster, Knaben- u. Jünglings-Anzügen u. Paletots — Pelerinen — Pyjacks — Bozener Mäntel — Original Kieler u. echte Bleyle-Anzüge zu Original-Fabrikpreisen
Kragen — Cravatten — Manschetten — Oberhemden — Hüte — Schirme — Handschuhe etc.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11. Tel. 58.

Mein Geschäft ist heute, Sonntag, den 28. cr., bis 7 Uhr abends geöffnet.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 24. Mai. Im Anschluß an das Fallische Musikfest stiftete der Geh. Kommerzienrat Lehmann 300 000 M. zum Bau einer städtischen Musikhalle und Maurermeister Hermann Pfeiffer als Bauplatz in idyllischer Lage am Saaleufer das große Grundstück Pfälzer Schießgraben im Werte von 110 000 M. Auf dem Terrain soll auch die Gemäldegalerie errichtet werden, für die bis jetzt 175 000 M. zur Verfügung stehen. Dabei soll aber die Giebichensteinerstraße unverändert bleiben in Höhe, Breite und Bepflanzung zur Erhaltung des Saaleal-Landschaftsbildes.

* Halle, 26. Mai. Heute vormittag erfolgte auf der alten Leipziger Chaussee ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem mit Seltenwertgegenständen beladenen Wagen, wobei von letzterem einige volle Kränze herunterfielen und unter lautem Knall auseinanderplagten. Die Pferde des Wagens gingen durch und konnten erst in der Nähe des Leuchtturmes durch das Auto eingeholt und zum Stehen gebracht werden. Die Insassen des Autos sowie der Geschäftsführer haben keinen Schaden erlitten.

* Erfurt, 25. Mai. Der durch seine vielfachen Strafprozesse bekannt gewordene Bäckermeister Otto Schmidt in Erfurt, der am 13. Dezember v. J. wegen Betruges und unlauteren Wettbewerbes zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat sich, nachdem das Urteil gegen ihn rechtskräftig geworden war, der Strafvollstreckung durch die Flucht entzogen. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Erfurt erließ einen Steckbrief gegen Schmidt. Die Strafkammer hatte fernerzeit bei Fällung des Urteils beschlossen, Schmidt wegen Fluchtverdrachts sofort zu verhaften. Nach kurzer Zeit war er jedoch — aus Gesundheitsrücksichten, wie es hieß — vorläufig aus der Haft entlassen worden.

* Halle, 26. Mai. Der deutsche Braunkohlen-Industrie-Berein veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: „Gegenüber dem Gerücht, daß die am 6. Mai abgekehrten Arbeiter nicht eher wieder anfahren würden, bis alle bei der Arbeit verbliebenen Leute von den Betriebsverwaltungen entlassen seien, erklären wir, daß wir selbstverständlich jedes berartige Ansinnen ablehnen werden. Wir werden nicht zulassen, daß die Arbeitswilligen durch diejenigen, die jetzt die Arbeit bei uns niedergelegt haben, aus ihren Arbeitsstellen verdrängt werden.“

* Cüßen, 26. Mai. Im nahen Scheitbar wurde der Gutsauszügler Karl Friedr. Mörz tot aus der Düngergrube gezogen. M. ist beim Aufschöpfen abgerutscht und in der Grube ertrunken. — Die kalten Nächte haben auch hier großen Schaden angerichtet. Im Gustav-Adolf-Park sind die jungen Blätter und Triebe fast an sämtlichen Waldbäumen vernichtet. Auch alle Gemüsepflanzen und frühen Kartoffeln, ferner der Fenchel, der hier in großen Flächen angebaut wird, haben sehr gelitten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Merke! Schwärmer!“

Es neigt der Mensch zu Schwärmeri — zumal in Frühlingstagen, — und daß solch Schwärmer töricht sei — kann schließlich niemand sagen, — denn wer da Herz hat und Gemüt — und für das Schöne leicht erglüht — wird dies in Maßestunden — durch Schwärmeri gefunden! — Der eine schwärmt für Blütenpracht, — geht aus am frühen Morgen, — der andre schwärmt die ganze Nacht — und macht sich keine Sorgen, — der eine schwärmt für würzige Luft — der andre auch für „Blütenduft“ — drum bringt ihn in Efstake — die Blume aus dem Glase! — Der Dichter schwärmt für Mondenschein — und schreibt so manche Ode, — der Jüngling schwärmt fürs Mädchlein, — die Maid schwärmt für die Mode — der Baftisch findet's interessant — zu schwärmen für den Leutnant — und dieser froh und munter — schwärmt dienstlich aus mitunter! — Der Wanderer schwärmt für Vogelklang — und für die frische Quelle, — doch schwärmt auch für den Maientrant — manch fröhlicher Geselle, — ein anderer findet andres nett — und schwärmt für Spargel und Kottlett — er geht aufs Materielle — und schwärmt für das Reelle! — Der Arme schwärmt fürs große Los, — für Böde schwärmt der Jäger — und der Student — wohl ausnahmslos — schwärmt für den Gelbbriefträger, — der Spieler schwärmt ohn' Unterlaß — für Bube, Dame, König, Aß — und kommt die Zeit der Maizen — drischt er den Stet im Freuen! — Manch harter Herr nach kurzem Gang, — zur Schonung seiner Schuße — schwärmt für die Promenadenbant — und für die liebe Ruhe; — manch einer schwärmt fürs gutes Bäckchen, — ein anderer findet dies nicht kühl, — und liebt das Amüsante — und schwärmt für das Pflanz! — Die Jugend schwärmt für Spiel und Sport — mit eifrig ernteten Mienen, — und Alles schwärmt für „Weltreud“ — und für die Flugmaschinen! — Der Wagemut will hoch hinaus, — doch ach das Unheil bleibt nicht aus — ein Trauern und ein Sämen — dämpft leider all das Schwärmen! — Doch daß solch Schwärmer töricht sei, — wer möchte es trogdem sagen, — und wer da Herz hat und Gemüt — zumal in diesen Tagen, — der träumt und schwärmt auch weiter — und glaubt und hofft! Ernst Heiter.

Kleines Feuilleton.

* **Wo entfiand das „Cuthberich“?** Die im Mittelalter bekannte Reichstadt Oppenheim besitzt heute noch mehrere sehr interessante Gebäude aus alter Zeit, so z. B. die großen Herberge „Zur Kanne“, „Zum weißen Mann“ und „Zum weißen Roß“, von denen jede einst Stallung für mehr als hundert Pferde besaß, denn hier spannten die großen Warenaüge um. Die alte Herberge „Zur Kanne“ ist auch dadurch berühmt, daß Luther vom 15. zum 16. April 1521, als er zum Reichstag nach Worms zog, hier übernachtete. Wie neuerdings Dietrich in seinem Buche: „Die Reformation in Oppenheim“ nachgewiesen hat, ist es auch außer allem Zweifel, daß der Reformator in diesem Hause das bekannte Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ gedichtet hat, und daß von hier aus das Lied seinen Siegeszug durch die protestantischen Länder angetreten hat. Eine Gedankenart mit entsprechender Inthrift ist neuerdings an der alten Herberge „Zur Kanne“ angebracht worden.

* **Ein Soldat-Höhlenbewohner.** Unter eigenartigen Umständen wurde in Potsdam der seit dem 28. April schenftliche und stedbriehlich verfolgte Soldat Wichter von der dritten Estadron des Regiments Gardes du Corps aufgefunden. Auf dem Truppenübungsplatz hinter den Gardejägerdiebstählen am Brauhauseberg lag ein Mann nahe Frühe, die unvermittelt aus dem dort wachsenden hohen Grafe hervorragten. Er rief zunächst einige Kameraden herbei und erstattete dann dem Regimentskommando Anzeige, das sofort umfangreiche Nachforschungen auf dem Gelände anstellen ließ. Dabei stieß man plötzlich auf eine unsehbare Öffnung zu einem Höhleneingang, der fast völlig durch Gras verdeckt war. Bald dort sich den Soldaten ein erschreckender Anblick. Lang ausgestreckt in der feuchten Erde lag da in der Uniform des Regiments Gardes du Corps ein fast bis zum Stelett abgemagerter Soldat, der völlig erschöpft und teilnahmslos die Umgebenden anblickte. Die Augen waren tief in ihre Höhlen zurückgezogen, und dichtes, wildes Barthaar umrahmte das von der Erde schwarz gewordene Gesicht. Die Fingerringe waren einige Zentimeter lang. Nur mit Mühe gelang es, den fast leblosen zum Sprechen zu bringen. Er erzählte, daß er der stedbriehlich wegen Fahnenstich verfolgte Soldat Wichter sei und sich seit seiner Entfennung aus der Kaserne von Gras und Kienäpfeln genährt habe. Am Tage habe er in der Söble gelegen und sich nur nadts zum Nahrungsuchen hinausgelaufen. Auf einer Tragbahre wurde der Soldat dann nach dem Garnisonlazarett gebracht, wo er bis zur Wiederherstellung mehrere Tage bleiben muß. Als Ursache für seine Entfennung vom Regiment hat der Soldat angegeben, daß er sich von seinen Eltern vernachlässigt fühlte, da er nie Geldzuschüsse und Patete von Hause erhielt. Aus diesem Grunde sei ihm das Leben zwischen seinen Kameraden als unerträglich erschienen. Die Söble, die er sich gegraben hatte, war 1,70 Meter lang und ein Meter breit.

Gerichtszeitung.

* **Mürnberg, 26. Mai.** Der Jahnarar Pfeiffer, der sich wegen Kuppelrei vor der Strafkammer zu verantworten hatte, wurde zu zwei Monaten Gefängnis und Tragen aller Kosten verurteilt. In die zehnte Äffäre waren 24 Herren und 22 Damen der besseren Kreise verurteilt.

* **Kön, 26. Mai.** Das Kölnen Kriegesgericht verhandelte heute in der bekanntlich Äffäre des Einjährigen Unteroffiziers Feith, gegen den eine Anzahl Bonner Burften, darunter Leutnant Frhr. v. Kappherr, Leutnant Frhr. Wild v. Hohenborn und Unteroffizier der Reserve Frhr. v. Welsen, Hausfriedensbruch begangen haben sollten. Frhr. v. Kappherr war vom Erscheinen entbunden, v. Hohenborn war wegen Krankheit entschuldigt. Nach 6 1/2 stündiger Verhandlung wurde Frhr. v. Kappherr freigesprochen, v. Welsen zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bermischtes.

* **Goslar, a. Harz, 26. Mai.** Der 23jährige Söhner der Fleischwaren- und Wurfabrik von B. Behr in Schöneberg, Blumenberg, trat am Dienstag nachmittag in seinem von einem Chauffeur gelenkten Automobil und mit seinem Freund, dem 23jährigen Jahnarar Feith, gegen den die Strafkammer die Geschwindigkeit nicht. Am Ausgang des Dorfes kam bei einem Anhalten. Der Chauffeur feuerte mit großer Geschwindigkeit durch die engen Straßen Goslars, so daß er mehrere Male in Gefahr geriet, mit anderen Fußrücken zu kollidieren. Hinter Goslar war freie Fahrstraße, bis dann das Dorf Jersfeld in Sicht kam. Trotzdem minderte der Chauffeur die Geschwindigkeit nicht. Am Ausgang des Dorfes kam bei einer Biegung dem Auto ein Lastwagen, der mit langen Fichtenstämmen beladen war, entgegen. Mit großer Gefessegewalt sprang der Kutscher vom Wagen und wendete diesen nach rechts, um der drohenden Kollision zu entgehen. Er erreichte aber nur, daß er wie auch seine Pferde ungeschützt blieben. Am nächsten Augenblick erfolgte schon der Zusammenstoß, der so heftig war, daß beide Anfließen des Autos und der Chauffeur in weitem Bogen zu Boden geschleudert wurden. Das Auto wurde zerrümmert. Nach eilten von allen Seiten Dorfbewohner zur Hilfeleistung herbei. Blumenberg war so schwer verletzt, daß er bereits wenige Minuten später farb. Bing hatte schwere Brustverletzungen, Verletzungen im Gesicht, am Kopf und Rücken sowie an Armen und Beinen davongetragen, während der Chauffeur wunderbarerweise mit leichten Verletzungen davonkommen war. Die beiden Verletzten und auch die Leiche des jungen Blumenberg wurden nach dem Vereinstrankenhaus in Goslar zurückgeführt. Die Schuldfrage ist noch nicht ganz geklärt; nach dem jetzigen Stande der Untersuchung freilich den verunglückten Chauffeur durch sein schnelles Fahren die Schuld zu geben.

* **New York, 26. Mai.** Nach einer Meldung aus Panama ist der Dampfer „Luboga“ der National Steamship Line am 23. d. M. in der Höhe von Punta Mala auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. Soweit bisher bekannt, sind von hundert Passagieren, die sich an Bord befanden, nur vierzig gerettet.

* **London, 26. Mai.** Als der Passagierdampfer „King Edward“ gestern vormittag aus dem Hafen von Torquay nach Brightham abdampte, wurde er von dem einlaufenden Zerstörer „Ranger“ gerammt und erhielt vier Löcher in der Bordwand, in das Wasser einbrang. Der „King Edward“ wurde im inneren Hafen vollständig an den Strand gestoßen und die Passagiere wurden wohlbehalten auf dem Dampfer „Bioner“ übernommen. Der „Ranger“ erhielt ebenfalls ein Loch unter der Wasserlinie. Der Passagierdampfer „Boerhaave“, der beim Hafen von Duneenstun aufstieg, wurde, ist jetzt tief in den Schlamm gesunken und steht voll Wasser.

* **Wien, 26. Mai.** Wie melbeten gestern, daß am Donnerstag der Ratsdeiner Lubel mit seinem 14jährigen Sohne in dem Hochmeister fuhrenden Lech ertrank. Der Vater hatte nach unserer Meldung den Sohn retten wollen, war aber selbst ertrunken. Wie heute gemeldet wird, hat sich das als Unfall geschiederte Vorkommnis nach einem bei der Leiche des Vaters gefundenen Brief als Mord- und Selbstmord herausgestellt. Der Vater hat den Sohn ins Wasser gelassen und ist dann nachgesprungen. Der Vater war seit dem Vorjahr infolge einer Unterleibsoperation leidend, dadurch ist er schwermütig und lebensmüde geworden.

* **Paris, 23. Mai.** Vor etwa zwei Wochen verstand, wie berichtet, der als frommer Mann bekannte Herr d'Albade d'Aras aus Paris. Nachdem man zuerst an einen Selbstmord des Bekandmenden glaubt hatte, weil an einer Senebrüde seine Kieber gefunden wurden, wurde schließlich festgestellt, daß er mit der Gouvernante seiner Kinder nach Nordamerika gefahren war. Gestern wurde bei der Ankunft des Dampfers „Safe Manioba“ in Kanada in einem „Chepaar Wpe“ der verstandene Herr d'Albade und seine frühere Gouvernante erkannt. Die beiden Flüchtigen wurden nicht in Kanada eingelassen, sondern müssen auf verbliebenen Schiffen die Heimkehr nach Frankreich antreten.

* **Kujel (Pfalz), 26. Mai.** Im benachbarten Rammelsbach löstete gestern beim Spielen mit einem Zerzerol der 11jährige Karl Barz den 12jährigen Franz Arnold, der zurzeit zu Barz lagte: „Du triffst mich ja doch nicht!“ durch einen Schuß in die Schäfte. Arnold starb auf dem Transport in die ärztliche Anstalt.

* **Chemnitz, 26. Mai.** Am 24. dieses Monats ist der 24jährige Sandlungsgeselle Albert Winkler nachdem er im Auftrag einer hiesigen Firma, bei der er sich in Stellung befand, 4000 Mark in einem hiesigen Bankgeschäft abgehoben hatte, mit dem Gelde flüchtig geworden.

* **Berlin, 26. Mai.** Die Äffäre des in New York verhafteten Bau- meisters Benken scheint zu ebenso interessanten wie verwickelten Prozessen Anlaß zu geben. Als Benken in New York landen wollte, wurde er von der Behörde als lästiger Ausländer zurückgewiesen, trotzdem er etwa 400 000 M. bares Geld bei sich führte. Gestern ist Benken in Deutschland wieder angekommen. Im Auftrag der Gläubiger hat Rechtsanwalt Dr. Joffa einen Satzversteil bei der Reichsbank einreicht. Benken hat noch wenige Tage vor seiner Flucht bei dem hiesigen Bank- hause Cbeling für etwa 700 000 M. Hypotheken lombardiert und circa 300 000 M. bares Geld dafür erhalten. Als Benken heiratete, brachte ihm seine Frau als Heiratsgut die Hälfte des Grundstücks in der Kur- firsenstrasse 5 mit, während die andere Hälfte im Besitz ihrer Mutter, Frau Wittwe Schwarz, blieb. An das Güterrechtsgesetz wurde die Gü- tergemeinschaft der Eheleute eingetragen. Etwa vierzehn Tage vor der Flucht des B. wurde die Hälfte des Frau Benken gebörenden Hauses wieder auf die Mutter überschrieben, und zwar hat Frau Sch. selbst ge- legt, auf Veranlassung ihres Schwiegereltern, der ihr sagte, daß das Geld für seine Kinder sichergestellt werden sollte. Diese offensbare Scheidung zum Nachteil der Gläubiger wurde natürlich vom Gericht sofort für un- gültig erklärt worden, wenn sich in letzter Stunde nicht noch eine neue Komplikation ergeben hätte. Der Anwalt der Frau Schwarz hat festge- stellt, daß die Benkenhe Ehe ungültig ist. Er hatte sich mit seiner Frau vor dem nordwestlichen Gestanden traunen lassen, eine rechtsgültige Trauung hätte aber vor dem hiesigen Standbeamter erfolgen müssen.

Lufftschiffahrt.

* **Strasbourg, 24. Mai.** Bei dem Oberberheimischen Zuverlässig- keitsflug nahm Prinz Heinrich von Preußen Gelegenheit, mit dem Vertreter von Wolffs Telegraphisches Bureau über die mehrfach in den Blättern erörterte Gelegenheit Graf Zeppelin-Hergesell sich zu äußern. Prinz Heinrich sprach seine Ent- rüstung über derartige vollkommen frei erfundene Meldungen aus und ermächtigte den Vertreter des Wolffschen Telegraphi- schen Bureaus ausdrücklich, öffentlich zu erklären, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort sei. Weber haben niemals Mißheiligkeiten zwischen Graf Zeppelin und Professor Hergesell bestanden, noch sind die Ergebnisse der Studienreise nach Spitz berg derartig gewesen, daß bei irgendwelchem Teilnehmer an dieser Expedition Unzufriedenheit oder Mißstimmung ent- standen ist. Prinz Heinrich ist nach wie vor Vorsitzender des Arbeitsausschusses der amtlichen Lufftschifferepedition. Die An- sichten, die alle Teilnehmer über die Ergebnisse der Studienreiz, je nach Spitzbergen in dem von Geheimrat Withe und Geheimrat Hergesell herausgegebenen Buch „Mit Zeppelin nach Spitzber- gen“ ausgesprochen haben, haben sich in keiner Weise geändert. Graf Zeppelin und Professor Hergesell werden auch in Zukunft stets miteinander arbeiten.

* **Petersburg, 26. Mai.** Der Flieger Scharsky, Sohn eines Generalleutnants, unternahm mit einem Farmanapparat einen Flug von Gatschina nach dem Hypodrom Kolomagn bei Pe- tersburg in Begleitung eines Passagiers. Der Aeroplan stürzte infolge eines Motorsdefekts, als er sich über einem Walde be- fand, ab. Scharsky brach beide Beine. Der Passagier erlitt eine Fußverrenkung. Der Apparat ist vollständig zerrümmert.

Aus dem Geschäfts-Verkehr.

* **Kann man die Mode bestimmen?** In einer jüngst in Berlin abge- haltenen Konferenz von Fabrikanten und Detailkäufern wurde beschlossen, einen Versuch zur Vereinfachung der Schuhmode zu machen. Gerade Schuhe sind nämlich dem Wüschel der Mode hinsichtlich Farben und Form besonders stark unterworfen. Die alte, im Jahre 1868 gegründete Schuh- waren firma, Friedrich Dehlschlager, Halle a. S., Leipzigerstr. 3, ist dafür bekannt, daß sie die auserlesenen Farben, die neuesten Schuhmodelle stets besonders preiswert in den Handel bringt, und empfehlen, mit allen Zei- ten, die für Schuhwaren Interesse haben, sich von dieser Firma ihren neuen Katalog kommen zu lassen.

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud

Werkstätten für Wohnungskunst

Stainsstraße 1 * Leipzig * Barthels Hof

Mit 140 kompletten Musterzimmern das größte Ausstellungshaus am Platze

Genehmigt für Preussen und Bundesstaaten.

Geld-Lotterie

Der Bad Eisen, L. 2c. nächste Ziehung 1ste Juni 188 Geld-Gew. Bar ohne Abzug

466800 Mark

Hauptgewinne 300000 Mark

160000 Mark

120000 Mark

75000 Mark

45000 Mark

Ziehungsliste gratis & franco bei Abnahme von 2 oder mehreren Nummern à 2 Mark

Auch gegen Nachnahme. Weniger wie zwei Nummern werden nicht abgegeben.

Bestellungen umgehend erbeten an Franz Arendt, Bernburg, Anhalt, Langstrasse 14.

Empfehle: (Michele) Salon-Briketts la Presstorf Heiz-Koks kief. Scheitholz

auch gefalpen und liefert jeden Posten prompt frei & fap.

Paul Göhlsch, Hauptstr. 309. Bernburg 39.

Mk. 350000 find auch in kleineren Posten auf Nachhypothek auszuliefern durch

Friedmann & Co., Halle a. S., Poststr. 2.

Lichtbad Helios

Merseburg. Verleiht Lichter, 20 Gläser. Lichtbäder. Erfolg. Karerhalten bei Rheumatisms, Gicht, Gürtel, Influenza, Asthma, Lungenentzündung, Stenosen, Gout, Blasen-, Nierenleiden, auch bei Kindern. Öffnen. Sonntag 8-1 Uhr.

Gartenmöbel

Rollschutzwände empfiehlt die Eisenwaren-Handlung Otto Breitschneider

17. Ziehung 5. Klasse 22. Kgl. Preuss. Loterie.

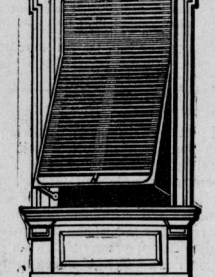
Ziehung vom 26. Mai 1911, vormittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind in Klammern beigefügt. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose bei der Abtheilung. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for the 17th drawing of the 5th class Prussian lottery, listing winning numbers and amounts.

17. Ziehung 5. Klasse 22. Kgl. Preuss. Loterie.

Ziehung vom 26. Mai 1911, nachmittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind in Klammern beigefügt. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose bei der Abtheilung. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for the 17th drawing of the 5th class Prussian lottery, listing winning numbers and amounts.



Rolladen-Fabrik Franz Rudolf & Co., Halle a. S.

Theater Weisse Wand Merseburg.

Altes Schützenhaus neues Programm.

- List of theater plays: 1. Borbeck. Das Lebens-jugend Mannes. 2. Rache Journal. Das Reue in der Wild. 3. Die ist nicht bange vor der Dösel. Herr. Komorese. 4. Des Postkutschers Nächsten-liebe. Drama aus den wilden Westen. 5. Blumen im Winter. Herrlich koloriert. 6. Sansals Synphoniker. Urfom. 7. Der König von Rom. Dramat. Szene aus der Zeit Napoleons I. 8. Hofoffizier. Lombid.

Vom 1. Juni ab nahe der Kaserne möbl. Zimmer für 8 Wochen gesucht. Off. unt. 1223. an die Exp. ds. Blatt.

Familien-Nachmittag der Altenburg.

Sonntag, den 28. Mai, nachm. 1 1/2 Uhr im „Vellene“. Gäste, auch aus anderen Gemeinden, sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Gute Ritter-Pianos werden vermietet.

Im „päteren Kaufmanns- nuna der erhablen Miete bei Rud. Meckert, Ober Burgstr. 11. Einmünzen und Reparaturen (adapert) und vermietet. (487

800,000 Mk. auf Alder

von 4% an auszuliefern G. Silberber, Bankgeschäft, Halberstr.

Dtich. Evang. Frauen-Bund

Mittwoch, den 31. Mai um 4 Uhr Mitglieberzusammenkunft in der Kochstraße, Karlstraße. Tagesordnung.

- 1) Bericht über die Arbeit des Vorstandes. 2) Bericht über die Kreisversammlung in Dresden. 3) Entrée u. Wünsche aus der Verammlung.

Um 5 Uhr Vortrag von Fr. Grotenfeld-Warburg über die Frauenbewegung und die jungen Mädchen. Um recht zahlreichen Besuch, zumal der jungen Mädchen, bittet Der Vorstand.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Technisches Bureau für Hoch-, Tief- und Eisen-Betonbauten.

Zur Anfertigung von Bauprojekten aller Art, Kostenanschlägen, Werttaxen, künstlerischen Fassaden, Perspektiven, Innendekorationen und Übernahme der Bauleitung etc. bei mässigem Honorar empfiehlt sich W. Schumann, Architekt, Carlstrasse 13. (434)

Wid. H. Müller

Inh.: Hubert Totzke, Dentist.

17. Ziehung 5. Klasse 22. Kgl. Preuss. Loterie.

Ziehung vom 26. Mai 1911, nachmittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind in Klammern beigefügt. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose bei der Abtheilung. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for the 17th drawing of the 5th class Prussian lottery, listing winning numbers and amounts.

17. Ziehung 5. Klasse 22. Kgl. Preuss. Loterie.

Ziehung vom 26. Mai 1911, nachmittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind in Klammern beigefügt. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose bei der Abtheilung. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results for the 17th drawing of the 5th class Prussian lottery, listing winning numbers and amounts.

Zu bed. Industriert Anh., an Hauptverkehrsstr. gelegene Gastwirtschaft

Mit Materialgehalt bei 5000 Mark Anh. billig zu verkaufen. Gebäude sowie Inventar gt. vorch. Hypothek fess. Carl Brinck, Zeifau i. Anh. Wielenverpachtung. Mittwoch, den 31. Mai d. J., nachm. 5 Uhr, sollen im Gasthof zu Wallendorf die Kirchen-Wiesen und die Pfarrwiesen in der Pfarrei, welche am 1. October 1911 pachtfrei werden, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Wallendorf den 24. Mai 1911. Br at d (1212)